

## Hochfest der Geburt Mariens

Steyl, 8. September 2024

Eröffnung des Jubiläumsjahres 150 Jahre SVD

Pater Anselmo Ricardo Ribeiro SVD,

Generalsuperior

**Die Lesungen des Tages:** Mi 5,1-4<sup>a</sup> / Ps 13,6 / Röm 8,28-30 / Mt 1,1-16.18-23

### Einleitung:

Liebe Brüder und Schwestern, die Geburt Mariens ist das Datum, das für die offizielle Eintragung unserer geliebten Gesellschaft des Göttlichen Wortes gewählt wurde. Im Herzen von Arnold und von so vielen anderen, die sich ein missionarisches Engagement der Kirche Deutschlands wünschten, war dies bereits vorhanden. Der Heilige Geist, der später als „Vater unserer Kongregation“ anerkannt werden sollte, hatte sein Werk bereits getan. So wie die Kongregation im Geist Gottes entstanden ist, so waren auch Arnold und die Generation der ersten Stunde durch denselben Geist vorbereitet, zu erkennen, dass etwas Neues entstehen würde.

### Die Lesungen des Tages:

Die alttestamentliche Lesung dieses Festes stellt uns die Prophezeiung Michas vor, die uns die Unbedeutendheit Bethlehems Ephrathas vor Augen führt. Aber nicht nur das, sondern auch die Kleinen, die auf einen König warteten. Der Messias wird aus dem Geschlechte Davids kommen, dessen Wurzeln in Bethlehem liegen. Der Prophet spricht aus, was Gott ihm ins Herz legt, und seine Prophezeiung wird von denen begrüßt, die von Gott bereits den Wunsch nach einer neuen Zeit erhalten haben. „Es wird eine Zeit des Friedens sein“, sagt der Prophet.

Das heutige Evangelium stellt uns Jesu Stammbaum vor, oder, anders gesagt, seine Abstammung. Jesus ist der Sohn Davids und der Sohn Abrahams. Er gehört zum auserwählten Volk und muss über dieses Volk herrschen. Er ist der Christus, der Retter, der Immanuel. Diese Legitimation geht zurück auf Josef, den Ehemann von Maria.

Im Brief an die Römer erinnert uns Paulus daran, dass „alles zum Guten führt, bei denen, die Gott lieben und die nach seinem ewigen Plan berufen sind.“ Anstelle dessen, was Paulus Vorherbestimmung nennt, schlage ich eine Lesart im Sinne einer „Bewegung des Geistes“ vor. In dieser Bewegung des Geistes wird Maria unter den jungen Frauen von Nazareth auserwählt. Maria, sowie wie ihr ganzes Volk, wartet seit langem auf seinen Erlöser. „Ich aber baue auf deine Huld. Singen will ich dem Herrn, weil er mir Gutes getan hat.“ (Psalm 13,6)

In diesem Moment erinnere ich mich an die Worte von Papst Franziskus bei seiner Ansprache an die Kapitulare des Generalkapitels im vergangenen Juni: „Habt keine Angst vor der Verwirrung in der heutigen Kultur. Der Geist kann genau dorthin kommen. Oftmals führt der Geist die Kirche gerade in verwirrenden Situationen weiter.“ Und so war es in der Fülle der Zeit, als Gott die kleine Maria erwählte und für sie sorgte, damit sie Teil der Bewegung des Geistes sein würde, der die Schöpfung zu ihrer Fülle bringen wollte. Und so war es auch in den Zeiten des Kulturkampfes.

## **Die Bewegung des Geistes:**

In diesem sanften Tanz, der mit mächtigen Plänen bricht und die Weisheit der Hochmütigen ignoriert füllt die Bewegung des Geistes die Herzen der jungen Menschen, der Jungen und Mädchen, mit dem Wunsch, die Enden der Welt zu erreichen. Der Geist rührte großzügige Familien, die daran glaubten, dass ein so kleines Werk der Kirche neuen Schwung verleihen könnte. Der Geist inspirierte religiöse Führer, zu erkennen, dass der Finger Gottes dort wirkte, wo man es nicht erwarten konnte. Er war in Arnold Janssen und seinen Gefährten, die ihre Familien verließen, um sich diesem Kreis anzuschließen. In ihnen fand der Heilige Geist genügend Gefügigkeit mit einer guten Portion Mut. Großzügigkeit und Opfergeist waren die treibende Kraft dieser jungen Menschen.

Wenn am Tag der Einweihung des Missionshauses noch Ungewissheit über die Zukunft dieses Werks herrschte, was war da in mit der Zeit davor? Das war die Zeit in der der Geist sanft wirkte.

Während wir unser Jubiläumsjahr zum 150. Jahrestag der Eröffnung dieses Missionshauses und der Gründung unserer Gesellschaft durch das göttliche Wort beginnen, schlage ich vor, dass wir uns von demselben Geist des Herrn umgeben lassen. Parallel zu den Gedenkveranstaltungen und liturgischen Feiern, die im nächsten Jahr ihren Höhepunkt erreichen, bestehe ich darauf, dass ein jeder und eine jede von uns, die wir Mitglieder der missionarischen Familie Arnolds sind, um uns schauen, unsere eigenen Wünsche zum Schweigen bringen und uns fragen: Was schafft der Geist in mir, in unserem Leben und in unserer Gesellschaft in dieser Zeit?

Mit Maria schuf der Geist inmitten des auserwählten Volkes die Rettung der Menschheit. Mit Arnold hat der Geist inmitten der Widrigkeiten und politischen Verfolgungen seiner Zeit nicht nur ein Missionsinstitut, sondern eine Familie geschaffen, zu der heute nicht nur drei religiöse Ordensgemeinschaften, sondern auch unzählige Laienmitarbeiter gehören.

An der Schwelle zum 150. Jahrestag der Gründung des Missionshauses von Steyl, in einer Zeit, in der immer noch Kriege um Territorien, um die Kontrolle der natürlichen Ressourcen und religiöse Dominanz geführt werden. In Zeiten von sozio-ökologischen Katastrophen, erzwungener Migration, Zeiten technologischer Revolutionen und des Verlusts von Hoffnung und Sinn des Lebens. Wohin wird uns der Geist führen?

## **Schlussfolgerung:**

Brüder und Schwestern, ich hoffe sie nicht zu enttäuschen, indem ich mich nicht mit der Geschichte dieses Hauses oder unseres heiligen Gründers aufgehalten habe. Oder nicht die heroischen Taten heutiger Missionare. Wir haben ein ganzes Jahr vor uns, um unser historisches Gedächtnis zu trainieren und unser Leben und unsere Mission zu feiern. Aber heute, so glaube ich, dass der Protagonist dieser Feier zur Eröffnung des Jubiläumsjahres der Heilige Geist ist. Deshalb lade ich euch ein zu Freundlichkeit und Unterscheidungsvermögen in dieser Zeit. Jede Feier, jedes Ereignis, jede Handlung in diesem Jahr soll vom Heiligen Geist geleitet sein. Genau wie im Leben von Maria, Arnold und seiner Gefährten und so vieler Missionare und Missionarinnen, die uns vorausgegangen sind, sind wir aufgerufen Werkzeuge eines Werkes zu sein, das für morgen bestimmt ist, das aber schon heute im Herzen Gottes ist.